

Imker machen gemeinsame Sache mit Landwirten

Gartenbesitzer sind zur Mithilfe aufgerufen, um das Gönntal für Insekten aufblühen zu lassen – und um Gönntal-Honig zu ernten

Von Angelika Schimmel

Neuengönna/Jena. Wer das Glück hat, an einem sonnigen Vormittag unter einem blühenden Kirschbaum sitzen zu können, der könnte angesichts von so viel Geschäftigkeit über seinem Kopf ein schlechtes Gewissen bekommen. Es summt und brummt gewaltig über ihm, Bienen, Hummeln und jede Menge andere Insekten schwirren zwischen den Zweigen herum. Mit dicken gelben Pollen-Päckchen an den Beinen steuern sie schließlich ihre Bienenstöcke an.

„Hier werden sie dringend erwartet, die Völker haben schon reichlich Brutkammern angelegt, in denen der Nachwuchs Nahrung

braucht“, weiß Bernd Woker zu berichten. Der Imker, der in Neuengönna zu Hause ist, betreut aber auch mehrere Bienenvölker im traditionsreichen Bienenhaus am Steiger in Jena. „Mit 20.000 bis 30.000 Tieren überwintern die Völker in ihren Stöcken, jetzt sind die Völker teilweise schon auf 40.000 Tiere angewachsen“, berichtet er. Beste Bedingungen, um sich neue Bienenvölker heranzuziehen. Er teilt aktuell fünf oder sechs starke Völker, setzt Brut und Jungbienen in neue Stöcke um. „Die Bienen ziehen sich dann eine neue Königin heran“.

Die Varroa-Milbe habe in diesem Winter für einige Verluste gesorgt, zudem seien die Bienen wegen frühlingshafter Temperaturen schon im



Bernd Woker an seinem gläsernen Bienenstock.

FOTO: ANGELIKA SCHIMMEL

Februar/März ausgeflogen, fanden dann aber nicht genug Nahrung und sind verhungert. Das könne sogar im Mai passieren, wenn das Nahrungsangebot nicht ausreiche.

Um das zu verhindern, haben sich Imker Woker und sein Kollege

Gunter Eckhardt aus Lützeroda auch in diesem Jahr wieder mit den Landwirten der Gönntal Agrargenossenschaft zusammengetan. Die Bauern nehmen beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln Rücksicht auf den Standort der Bienenstöcke.

„Wir haben in diesem Jahr auch die Flächen verdoppelt, auf denen wir Blühpflanzen anbauen“, berichtet Pflanzenbauchef Tristan Sammer. Zwischen Krippendorf und Dornburg wurden auf acht Hektar blühende Mischungen ausgebracht.

„Dabei haben wir die Wünsche der Imker erfüllt, Buchweizen gesät, Ölrettich, Leindotter und Phacelia, die die Bienen besonders mögen.“ Außerdem haben in den Dörfern bis nach Dornburg die Haushalte kleine Tüten mit Bienenweidesamen erhalten, um den Insekten in den Gärten weitere kleine Nahrungsinseln bieten zu können. Das Ergebnis der Bienensammelfreude soll dann gemeinsam als „Gönntal-Honig“ verkauft werden.

OTZ 22/4/20